

Faszinierende Kreativität

„Verortung der Seele“ heißt eine neue Wanderausstellung im Illenau-Arkaden-Museum. Sie zeigt, was in psychiatrischen Heilanstalten vergangener Tage erreicht wurde.

VON MICHAEL KARLE

Achern. Der größte psychiatriegeschichtliche Kongress Europas, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN), hatte 2018 Besuch aus Achern: Als 3D-Kopie gab Eugenie, die Statue einer geliebten Tochter eines einstigen Illenau-Patienten, in Berlin mit sorgsam zusammengestelltem Bildmaterial einen Eindruck dessen, was in der Illenau-Begegnungsstätte geboten ist.

Bis 9. Mai zeigt die in Berlin erstmals präsentierte Ausstellung „Verortungen der Seele“ jetzt im Illenau-Museum, was in psychiatrischen Heil- und Pflegeanstalten in Deutschland, Österreich und der Schweiz erreicht wurde. Vertreten sind das Sigmund Freud-Museum Wien ebenso wie das Schweizerische Psychiatrie-Museum Bern, das Psychiatrie-Museum Bonn sowie die Krankenhaus-Museen in Bremen und München-Ost.

Kontakt hergestellt

„Wir freuen uns, dass wir in dieser kurzweilig-informativen Präsentation die Museen im Zusammenhang und in jeweiliger Unterscheidung vorstellen können“, sagt Florian Hofmeister, Vorsitzender des Förderkreises Forum Illenau. Christian Gospos und Winfried Hoggenmüller hatten die Eugenie nach Berlin begleitet und den Kontakt im Arbeitskreis Psychiatrie hergestellt, in dem sich die Vertreter der Museen zusammengefunden haben. Michael Schmitt und Manfred Emmenegger-Kanzler holten in der vorigen Wo-



Florian Hofmeister, Vorsitzender des Förderkreises Forum Illenau, zeigt, was die Wanderausstellung „Verortung der Seele“ in Achern zu bieten hat.

Foto: Michael Karle

che das gesamte Ausstellungsmaterial in Zwiefalten ab. Das Team der Illenau-Werkstätten um Franz Panther hat in kürzester Zeit den Raum im Obergeschoss des Illenau-Arkaden-Museums vorbereitet.

„Die Bilder zeigen, was in den Einrichtungen der Schweiz, Österreichs und Deutschlands geschehen ist und wie die Geschichte heute jeweils präsentiert wird“, erläutert Hofmeister. Bilder von musizierenden Pflegerinnen, landwirtschaftlich arbeitenden Patienten oder solche, die den Alltag der Patienten zeigen, lassen an die aus der Heil- und Pflegeanstalt Illenau bekannten Abbildungen denken. Aus Frankfurt stammen Bilder von Heinrich Hoffmanns „Struwwelpeter“ ebenso in

Achern wie eine Miniausstellung aus Zwiefalten, der Einrichtung, die mit Albert Zeller einen anderen guten Rollerbekannten als Gründervater weiß. Auch aus Kehl und von der Reichenau sind Bilder dabei. Ein Hingucker ist die abgebildete „Schädelsammlung Dr. Galls“ und den auf einer Schnupftabakdose abgebildeten Schädel des Doktors selbst.

Hochaktueller Titel

„Der Titel Verortungen der Seele ist hochaktuell“, meint Hofmeister. Menschen eilen heute vielfach in Höchstgeschwindigkeit durch Leben und Alltag, die persönliche Verortung komme zu kurz. „Die guten Orte, die nach der Befreiung der Geisteskranken

von den Ketten um die Wende zwischen 18. und 19. Jahrhundert entstanden sind, können ein Hinweis für uns sein“, meint Florian Hofmeister.

Ermöglicht werden auch Blicke auf Patienten, deren Krankheitsbilder, Behandlungs- und diagnostische Methoden. „Am meisten fasziniert mich die künstlerische Kreativität“, meint Hofmeister. Davon zeugt etwa ein Selbstportrait des Biologen Eugen Gabritschewsky. Infolge einer Schizophrenie war der aus Moskau stammende Künstler nach 1931 mehrere Jahrzehnte im Münchner psychiatrischen Krankenhaus Haar.

■ Die Ausstellung ist bis 9. Mai von Dienstag bis Sonntag zu den Öffnungszeiten des Illenau-Bistros geöffnet.